

FLÜKoS

Kompetenzzentrum Flucht, Trauma und Behinderung im Kontext Schule

Mehrsprachigkeit und Sprachbildung

>> **Sprachsensibler Unterricht**

Texte in Schulbüchern und auf Arbeitsmaterialien sind häufig in Fach- oder Bildungssprache verfasst. Auch an die Texte oder Äußerungen der Schüler:innen selbst wird oft die Anforderung gestellt, dass sie fach- oder bildungssprachlich formuliert sind. Merkmale dieses sprachlichen Registers sind u.a. Fach- und Fremdwörter, unpersönliche Formulierungen (bspw. Sätze im Passiv oder mit *man*), Nominalisierungen, Konnektoren sowie bestimmte Präpositionen, die in der Alltagssprache eher wenig oder in einem anderen Kontext gebraucht werden. Des Weiteren sind Tabellen und Diagramme, die erst mit Übung gelesen und verstanden werden können, oft Teil des Fachunterrichts. All das stellt besonders für Schüler:innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und / oder die erst über geringe Bildungserfahrungen verfügen, eine erhöhte Schwierigkeit dar und kann zu Herausforderungen beim Verstehen von Inhalten und Aufgaben führen. Das Beherrschen der Fach- und Bildungssprache hat somit Einfluss auf den schulischen Erfolg der Kinder und Jugendlichen.

An diesem Punkt setzt sprachsensibler Unterricht an. Dabei handelt es sich um fächerübergreifende Konzepte, welche die Förderung von Fach- und Bildungssprache zum Ziel haben, indem sie sprachbildende Maßnahmen in den Fachunterricht integrieren. Auf diese Weise steht im Unterricht also nicht nur der fachliche Inhalt, sondern auch die Sprachförderung im Fokus. Davon profitieren nicht nur Schüler:innen mit Deutsch als Zweitsprache, sondern auch Schüler:innen aus bildungsfernen Familien oder mit wenig Bildungserfahrungen.

Am besten gelingt der sprachensible Unterricht, wenn die sprachlichen Anforderungen, die an die Schüler:innen gestellt werden, immer ein wenig über ihren aktuellen Kompetenzen liegen. Hier hilft die Methode des „Scaffoldings“. Dabei wird z.B. der Einstieg bei einer Aufgabe durch ein angemessenes Maß an Unterstützung des Lernprozesses erleichtert und so ein Erfolgserlebnis für das Kind möglich. Nach und nach wird diese Unterstützung abgebaut, bis das Kind die Aufgabe selbstständig bewältigt. Dabei gilt es, jeweils die „Zone der nächsten Entwicklung“ (auch ZPD, „zone of proximal development“) zu berücksichtigen: Die Schüler:innen sollen sprachlich und inhaltlich gefordert, aber weder überfordert, noch gelangweilt werden. Ohne Hilfe sollten die Aufgaben also nicht einfach zu lösen sein, aber mit Unterstützung sollte einer Erledigung nichts im Wege stehen. Am effektivsten ist es, wenn die Situation sowohl hohe Anforderungen als auch ein hohes Maß an Unterstützung aufweist. Scaffolding beinhaltet außerdem, dass an das Vorwissen der Schüler:innen (fachlich, sprachlich, schulisch und außerschulisch) angeknüpft wird. Darüber hinaus ist die Wahl der Sozialform bedeutsam: Auf diese Weise kann Verantwortung für den Lernprozess in Teilen an die Schüler:innen gegeben werden. Sprachlicher Input und Unterstützung kann so auch durch Mitschüler:innen gewährleistet werden. Am Ende der Stunde ist eine Zusammenfassung sinnvoll, die auf das Unterrichtsthema rekurriert und Bezug auf den Lernfortschritt oder Lernstrategien nimmt. Beiträge von Schüler:innen können aufgegriffen und umformuliert werden. Somit haben sie Modellierungspotenzial.

Die sprachlichen Entwicklungsverläufe und Voraussetzungen der Schüler:innen können sehr unterschiedlich sein. Es bietet sich deshalb an, den Unterricht auch sprachlich binnendifferenziert

zu gestalten, Scaffolding individuell umzusetzen und unterschiedliche Unterstützungsangebote anzubieten. Von Vorteil kann es sein, verschiedene Materialien und Zugänge anzubieten, aus denen die Schüler:innen etwas für sie passendes auswählen. Der Ansatz in sprachsensiblen Unterricht sollte dabei kompetenzorientiert sein und Mehrsprachigkeit weiterhin wertgeschätzt werden.

Hilfreich für die Gestaltung von sprachsensiblen Fachunterricht ist ein Basiswissen um Sprachentwicklungsverläufe auch in mehrsprachigen Kontexten, Sprachstandsdiagnostik und verschiedenen sprachlichen Unterstützungsmöglichkeiten. Besonders wertvoll ist es, wenn sich ein Kollegium an einer Schule auf ein Konzept für den sprachsensiblen Unterricht einigt und gemeinsam Ideen entwickelt und erprobt.

Empfehlungen für die Praxis

Versuchen Sie, die Besonderheiten der Fachsprache Ihrer Unterrichtsfächer kennenzulernen und formulieren Sie für Ihren Unterricht nicht nur fachliche, sondern auch sprachliche Lernziele.

Überlegen Sie bei der Vorbereitung der Stunden, welche sprachlichen Hürden das Material oder die Aufgaben enthalten und wie Sie der Gruppe oder einzelnen Schüler:innen Unterstützung im Sinne von Scaffolding anbieten können.

Lesen:

Versuchen Sie bspw. bei Leseaufträgen, das Vorwissen der Schüler:innen zu aktivieren und schwierige Begriffe vorher zu erklären, um den Leseprozess zu entlasten. Hier können auch Erklärvideos verwendet werden. Durch Visualisierungen können Sie die Schüler:innen darüber hinaus dabei unterstützen, sich die Bedeutung von Sachverhalten zu erschließen und besser zu merken. Bilder zu Aufgabenstellungen oder zu Lesetexten helfen immer auch bei der Kontextualisierung. Arbeitsaufträge sind oft einfacher zu befolgen, wenn sie kleinschrittig erklärt werden.

Binden Sie regelmäßig in den Fach- und Sprachunterricht kurze Trainingseinheiten zur Leseflüchtigkeit ein und vermitteln Sie geeignete Lesestrategien.

Schreiben:

Bei Schreibaufgaben können Sie einen typischen Vorgang modellieren, indem Sie beim Schreiben laut denken und so als Vorbild fungieren. Darüber hinaus können Übungen zur Schreibflüssigkeit dazu beitragen, dass kognitive Ressourcen der Schüler:innen frei werden und für die inhaltliche Ausgestaltung von Texten genutzt werden können.

Beachten Sie, dass die Schüler:innen für die Formulierung von fachsprachlichen Texten oder Redebeiträgen eventuell mehr Zeit brauchen.

Sie können die Schreibmotivation steigern, indem Sie mit alltagsrelevanten Aufgaben arbeiten, dies gilt auch insbesondere in der beruflichen Bildung, in der konkrete Schreibaufgaben sich aus der beruflichen Praxis ergeben können.

Einführung von Fachsprache:

Machen Sie für die Schüler:innen transparent, was Sie sprachlich von ihnen erwarten. Stellen Sie sicher, dass die Lerngruppe Alltags- und Fachsprache unterscheiden kann:

- Führen Sie den Begriff „Fachsprache“ ein und unterstützen Sie die Schüler:innen beim Gebrauch von Fachsprache, indem Sie Fachtermini nennen und erläutern sowie in den folgenden Stunden wiederholen und darauf aufbauen.
- Geben Sie den Schüler:innen Möglichkeiten, das Gelernte sprachlich auszudrücken und reden Sie mit ihnen über angemessene sprachliche Formulierungen.
- Erklären Sie die spezifischen Anforderungen verschiedener Operatoren (wie z.B. „Erklären“, „Vergleichen“, „Interpretieren“) und unterschiedlicher Textsorten.
- Benutzen Sie Sprachlernhefte: die Lerngruppe kann wichtige Fachwörter, Operatoren und Merkmale von Textsorten darin auf- und beschreiben.

Tipps zum Weiterlesen

Methodenpool für sprachsensiblen Fachunterricht des Mercator-Instituts mit der Suchmöglichkeit nach Grundfertigkeiten, Zielgruppe und Sozialform etc.: www.unterrichtsmethoden-sprachensibel.de (Stand: 19.07.2021)

Leisen, J. (2010): Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach. Bonn: Vaurus Verlag.

Leisen, J. (2021): Internetseite zu Sprachlernen im sprachsensiblen Fachunterricht mit vielen Texten und Downloads: <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/> (Stand: 19.07.2021)

Radspieler, A. (2012): Formulierung von sprachsensiblen Aufgaben in der Berufsbildung. Nürnberg. Verfügbar unter: <http://www.wirtschaftspaedagogik.de/berichte/> (Stand: 19.07.2021)

Über das Projekt

Das Kompetenzzentrum Flucht, Trauma und Behinderung (FluKoS) der Humboldt-Universität zu Berlin unterstützt Fachkräfte in der schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchtgeschichte. Im Fokus stehen Schüler:innen mit vermutetem oder diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarfen. Deshalb legt FluKoS einen Fokus auf die Spezifika der Förderschwerpunkte und verbindet sie mit den flucht- und traumaspezifischen schulischen Herausforderungen.

Unser Angebot umfasst Weiterbildungsseminare für Fachkräfte, die in der Schule mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen arbeiten, sowie eine Projektwebseite zur Vernetzung von Akteur:innen im Handlungsfeld Flucht – Trauma – Behinderung.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

<https://www2.hu-berlin.de/kora/flukos/> | flukos.reha@hu-berlin.de